



---

*Quellen und Forschungen aus italienischen Archiven und Bibliotheken*  
Band 49 (1969)

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Rom

---

Copyright



Das Digitalisat wird Ihnen von [perspectivia.net](http://perspectivia.net), der Online-Publikationsplattform der Max Weber Stiftung – Deutsche Geisteswissenschaftliche Institute im Ausland, zur Verfügung gestellt. Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Während die Arbeit für den Literaturhistoriker durchaus fruchtbare Ergebnisse bietet, werden die Probleme der politischen Geschichte allzu sehr im leeren Raum abgehandelt. Zwar werden die politische Gedankenwelt des bedeutenden, bisher kaum beachteten Literaten und Pamphletisten de Vera und die politisch-kulturelle Verfaßtheit Venedigs in den dreißiger Jahren des 17. Jahrhunderts streckenweise einprägsam herausgearbeitet. Was man in der Arbeit hingegen vermißt, ist die Eingliederung der diplomatischen Aktivität des Spaniers in die umfassenden politischen Spannungen jenes bewegten Jahrzehnts europäischer Geschichte; die einschlägige historische Literatur wurde bezeichnenderweise zu der Untersuchung kaum herangezogen. Der thematische Rahmen wäre durch die Einbeziehung dieser historischen Dimension zwar erheblich erweitert worden, doch hätte Cinti auf diese Weise dem vielversprechenden Gehalt ihrer Quellen mit kritischem Abstand besser gerecht werden können. Register sucht man leider vergebens. G. L.

A. Strnad, Wahl und Informativprozeß Erzherzog Leopold Wilhelms von Österreich, Fürstbischof von Bresslau (1655–1662), Archiv für schlesische Kirchengeschichte 26 (1968) S. 153–190, schildert eingehend nach vorwiegend römischen Quellen, wie zunächst die Bemühungen des Kardinals Friedrich von Hessen um das Bistum Bresslau fehlschlügen und es dann dem habsburgischen Erzherzog gelang, außer den Bistümern Straßburg, Halberstadt, Passau, Olmütz und den Abteien Hersfeld, Murbach, Lüders sowie zahlreichen anderen Pfründen auch das Fürstbistum Bresslau in seine Hand zu bekommen. Ähnliche Fälle von Pfründenkumulation großen Stils durch Mitglieder der europäischen Dynastenfamilien sind seit dem 14.–15. Jh. nichts Neues und sind besonders durch die Arbeiten von H. E. Feine auch wohlbekannt. S. widmet sich deshalb S. 175ff. stärker der Entwicklung des Informativprozesses nach dem Tridentinum. Ausschmückende Elemente wie Glockengeläut u. ä. hätten gelegentlich etwas zurücktreten können. D. L.

A. Bastiaanse, Teodoro Ameyden (1586–1656). Un neerlandese alla corte di Roma (Studiën van het Nederlands Historisch Instituut te Rome, V), 's-Gravenhage 1967. – Bastiaanse hat mit seiner Arbeit, einer erweiterten kirchenhistorischen Dissertation, die erste Gesamtbiographie Ameydens vorgelegt. Ameyden hat den größten Teil seines Lebens als Advokat in Rom zugebracht und war ein aufmerksamer Beobachter und Chronist der gesellschaftlichen, kulturellen und politischen Ereignisse in der päpstlichen Stadt. Bekannt ist er vor allem als Verfasser der „Elogia